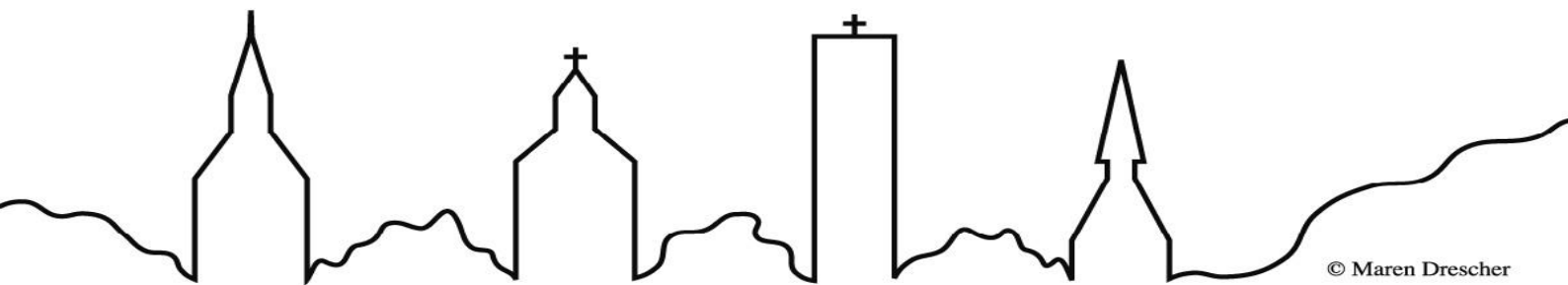


# Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



**21.05.2020, Gottesdienst an Christi Himmelfahrt  
mit Pfr. Dirk Schmäring**



# 21.05.2020, Gottesdienst an Christi Himmelfahrt

## Orgelvorspiel

Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus  
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft  
des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

und mit deinem Geist!

Amen

## Begrüßung und Einführung in den Gottesdienst

Christus spricht: Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich  
alle zu mir ziehen. Jh 12, 32!"

## Lied: Eg Nr. 119 (1-5)

1. Gen Himmel aufgefahren ist, Halleluja, der Ehrenkönig Jesus Christ.  
Halleluja.
2. Er sitzt zu Gottes rechter Hand, Halleluja, herrscht über Himml und alle  
Land. Halleluja.
3. Nun ist erfüllt, was g'schrieben ist, Halleluja, in Psalmen von dem Herren  
Christ. Halleluja.
4. Drum jauchzen wir mit großem Schalln, Halleluja, dem Herren Christ zum  
Wohlgefalln. Halleluja.
5. Der Heiligen Dreieinigkeit, Halleluja, sei Lob und Preis in Ewigkeit. Halleluja.

## Wir beten

Großer Gott,

du magst im Himmel sein, wir sind es nicht. Unser Platz ist auf der Erde.

Unsere Taten und Gedanken sind mit den Gesetzen der Erde verbunden.

Die Mächte und Gewalten, die du unter dir gelassen hast, bestimmen unser  
Leben, mehr als uns lieb ist.

Und doch erkennen wir, dass dein Wille ein anderer ist. Deshalb beten wir  
zu dir: Herr, befreie uns aus den falschen Bindungen der Welt und erfülle



uns mit deinem Geist der Liebe. Ziehe uns zu deiner Gerechtigkeit und hilf,  
dass unser Leben sich verändert. Denn du bist unsere Hoffnung.

Amen

### **Psalm 47 (Eg 725)**

Schlagt froh in die Hände, alle Völker,  
und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall!

Gott fährt auf unter Jauchzen,  
der Herr beim Hall der Posaune.

Lobsinget, lobsinget Gott,  
lobsinget, lobsinget unserm Könige!

Denn Gott ist König über die ganze Erde;  
lobsinget ihm mit Psalmen!

Gott ist König über die Völker,  
Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.

Die Fürsten der Völker sind versammelt  
als Volk des Gottes Abrahams;  
denn Gott gehören die Starken auf Erden;  
er ist hoch erhaben.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im  
Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Kyrie eleison! Herr, erbarme Dich!  
Christe eleison! Christe, erbarme Dich!  
Kyrie eleison! Herr, erbarm Dich über uns!

Ehre sei Gott in der Höhe  
und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

### **Lied: Eg Nr. 179 (2)**

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott  
Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessen ist deine  
Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

### **Wir beten**

Guter Gott,

du hast deinen Sohn Jesus Christus nicht den Händen des Todes überlassen. Du hast ihn zum ewigen Leben an deiner Seite auferweckt. Dort regiert er mit dir und ist für uns da.

Deshalb bitten wir dich, Jesus Christus, unsern Herrn: Stärke unsere Gemeinschaft auf Erden mit deinem Geist. Leite uns auf deinem Weg der Gerechtigkeit und sei nachsichtig, wenn wir von diesem Weg abweichen. Am Ende unserer Wege nimm uns auf in deinem Reich. Denn im Himmel wie auf Erden bist du es, der lebt und regiert vom Anfang bis zum Ende und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

### **Schriftlesung**

Das Evangelium steht bei Lk 24 (44-49 / 50-53)

Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständnis, sodass sie die Schrift verstanden, und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, dass Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Fangt an in Jerusalem und seid dafür Zeugen. Und siehe, ich will auf euch herabsenden, was mein Vater verheißen hat. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr ausgerüstet werdet mit Kraft aus der Höhe.

Jesu Himmelfahrt

Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

Halleluja

Halleluja, halleluja, halleluja!

### **Lied: Eg Nr. 123 (1-3 +8+10)**

1. Jesus Christus herrscht als König, alles wird ihm untertänig, alles legt ihm Gott zu Fuß. Aller Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, dem man Ehre geben muss.

2. Fürstentümer und Gewalten, Mächte, die die Thronwacht halten, geben ihm die Herrlichkeit; alle Herrschaft dort im Himmel, hier im irdischen Getümmel ist zu seinem Dienst bereit.
3. Gott ist Herr, der Herr ist Einer, und demselben gleicht keiner, nur der Sohn, der ist ihm gleich; dessen Stuhl ist unumstößlich, dessen Leben unauflöslich, dessen Reich ein ewig Reich.
8. Zwar auch Kreuz drückt Christi Glieder hier auf kurze Zeiten nieder, und das Leiden geht zuvor. Nur Geduld, es folgen Freuden; nichts kann sie von Jesus scheiden, und ihr Haupt zieht sie empor.
10. Jauchz ihm, Menge heiliger Knechte, rühmt, vollendete Gerechte und du Schar, die Palmen trägt, und ihr Zeugen mit der Krone und du Chor vor seinem Throne, der die Gottesharfen schlägt.

### **Predigt über** Jh 17, 20-26

Gnade sei mit euch und Friede, von dem, der da war, der da ist und der da kommt, unserm Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,

essa ejnai el heharim, ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, so beginnt der Psalm 121 und fragt weiter: Woher kommt mir Hilfe? Es ist eine rhetorische Frage, denn der Beter weiß die Antwort und gibt sie sofort selbst: Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat. Auch Jesus weiß, woher ihm Hilfe kommt. Und so beginnt sein Gebet in Johannes 17 mit den Worten: So redete Jesus und hob seine Augen auf zum Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist da: verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrliche. Es ist ein langes Gebet, das Jesus hier betet. Deshalb hören wir es in unserem Predigttext nicht vollständig sondern einen Ausschnitt. Ich lese aus dem Evangelium nach Johannes, Kapitel 17, die Verse 20 - 26.

Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, damit sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst. Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe

der Grund der Welt gelegt war. Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.

Liebe Gemeinde,

in diesem Gebet hören wir zwei Bitten und eine abschließende Zusammenfassung. Es macht also Sinn, den Text in drei Abschnitten zu hören. Er beginnt mit der Bitte um Einheit. Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, damit sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. Die Gemeinde soll also eine Einheit sein, wie Jesus und der Vater eine Einheit sind. Und diese Größe wächst und gedeiht. Waren bis jetzt die Schüler und Schülerinnen im Blick der Bitten Jesu, so kommt jetzt eine weitere Generation dazu. Jesus bittet auch für die Menschen, die erst noch durch die Verkündigung der Schüler an Christus glauben werden. Damit hat Jesus die Generation des Johannes im Blick, aber auch spätere Generationen. Das zeigt, dass die Einheit der Gemeinde nie selbstverständlich ist. Sie muss immer wieder neu errungen und hergestellt werden.

Zugleich fallen die Vorgeborenen nicht aus der Gemeinschaft. Es geht Jesu um so etwas wie eine Generationengemeinschaft. Im Glaubensbekenntnis erinnern wir uns zurück an die Gemeinschaft der Heiligen. Hier, am Anfang, geht der Blick in die Zukunft auf die kommenden Generationen. So wie auch der Vater am Anfang und am Ende ist. Diachron, durch die Zeit, soll die Einheit der Gemeinde bestehen.

Das gilt auch für das Verhältnis zum Judentum. Johannes erlebt hier Verfolgungen und Unterstellungen. Die Welt, in der die Gemeinde des Johannes lebt, ist eine jüdische Welt. Deshalb kommt der Ausleger Klaus Wengst zu der Aussage: „Das sich aus Gottes Handeln in Jesus ergebende Wirken der Gemeinde soll so sein, dass Juden - ohne „an Jesus“ zu glauben - es erkennen und akzeptieren können, dass der in Jesus handelnde Gott kein anderer ist als der Gott Israels.“ Zumindest für Johannes war die Tür zum Judentum also noch nicht ganz zugeschlagen. In der Folge trennten sich jedoch die Wege, was nicht zuletzt an der Aufgabe dieser Hoffnung auf Einheit auch von kirchlicher Seite liegt.

Aber es gibt Hoffnung. Auf dem evangelischen Kirchentag hat der christlich-jüdische Dialog seit Jahren seinen festen Platz. So konnte ich in Dortmund eine gemeinsame Bibelarbeit miterleben, die sehr fruchtbar war. Auch die alte Synagoge in Meschede ist zu einem Kulturzentrum geworden, wo dieser Dialog einen festen Platz hat. An dieser Stelle möchte ich an den verstorbenen Pfarrer Wilfried Oertel erinnern, der hier viel Gutes getan hat.

Es geht nicht darum, dass Christen nun Jüdinnen werden oder umgekehrt. Aber es geht darum, Verständnis für die Tradition des jeweils anderen zu entwickeln und an Gottes Treue zu erinnern. Deshalb ist hier auch die Einheit von Sohn und Vater wichtig. Jesus versteht sich nicht als ein Gegenspieler zum Vater, sondern alles, was vom Vater ausgesagt werden kann, kommt auch im Reden und Handeln Jesu zur Sprache. Jesus und der Vater sind eins.

Diese Einheit mag auch im Handeln der Gemeinde sichtbar werden. Das ist die große Bitte, die Jesus an den Vater richtet. Sein Geist, kann die Herzen öffnen und das Verständnis fördern. Die christlichen Gemeinden haben diese Erfahrung gemacht. Aber kommen wir zur 2. Bitte Jesu aus unserem Text.

Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst. Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe der Grund der Welt gelegt war.

Das Stichwort in dieser Bitte heißt „Herrlichkeit“. Sie ist eng mit der Liebe verbunden. Wir dürfen hier gerne an das bekannte Wort aus Johannes 3, 16 denken. Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Gott liebt seinen Sohn, so wie der Sohn den Vater liebt. Auch deshalb feiern wir heute Himmelfahrt. Gott hat ein Zeichen seiner Liebe zu Jesus gesetzt, indem er ihn ins Leben zurückgerufen und in den Himmel aufgenommen hat. Hier sitzt es zur Rechten Gottes, wie es im Glaubensbekenntnis heißt.

Diese Liebe zwischen Sohn und Vater spiegelt sich in der Liebe Jesu zu seinen Schülern und Schülerinnen wieder. Weil Jesus sie liebt, hat er ihnen die Herrlichkeit gegeben. Und diese geben sie weiter an eine neue



Generation. Erneut gilt aber, dass die neue Liebe die alte Liebe nicht einfach auslöscht. Klaus Wengst schreibt deshalb: Das Wirken der Gemeinde soll die außerhalb ihrer lebenden Menschen positiv beeindrucken. Wiederum ist deutlich, dass sich diese Möglichkeit dann nahelegt, wenn die vom Text vorausgesetzte „Welt“ eine jüdische ist: Sie möge aus dem Leben und Handeln der Gemeinde schließen können, dass Gottes Liebe auch Jesus und den Seinen gilt.“

Diese Erinnerung ist wichtig, denn unser Horizont ist ein anderer. Wir haben tatsächlich den ganzen Erdball im Blick, die ganze bewohnte Erde, die Ökodome. Das Wort klingt nicht zufällig nach Ökumene. In dessen Zentrale in Genf hängt ein großer Wandteppich. „Damit alle eines seien“ steht dort in Griechisch. Auf grünem Untergrund sehen wir die unterschiedlichsten Kirchengebäude, die von einem Regenbogen überspannt werden. Das Himmelsgebäude ist an einer Stelle offen. Dort steht eine Christus-Figur zwischen Himmel und Erde. Sie ragt zum größeren Teil in die irdische Sphäre hinein und gehört ihr dennoch nicht (mehr) an. Es ist der zum Himmel aufgefahrne Christus, der auf die Erde zu kommen scheint. „Damit alle eines seien“.

Hatte Johannes die jüdische Welt im Blick, so ist es hier die christliche Welt. Es geht nicht darum, die christliche Welt zu einer Einheit zu bringen, nicht aber um eine vollständige Christianisierung der Welt. Diese Aufgabe ist bereits groß genug. In unseren kreiskirchlichen Partnerschaftsausschüssen arbeiten wir mit an dieser Einheit. Während die Arbeit an der Einheit mit Tansania gute Früchte getragen hat, bietet die Kirche in Kamerun ein schlechtes Bild. Sie ist gespalten und statt der Suche nach Einheit stehen gegenseitige Anklagen und Verurteilungen auf der Tagesordnung. Hier ist die Einheit der Gemeinde tatsächlich ein frommer Wunsch, um den wir Gott bitten.

Doch die Welt dreht sich nicht nur um Christus. Wir machen die Erfahrung, dass wir nicht allein die Liebe Gottes erfahren. Andere Religionen machen eigene Erfahrungen. Und selbst Menschen, die jeden Gott ablehnen, können sich als gerechte Menschen erweisen. Machen wir nicht den Fehler, Gottes Gouvernante sein zu wollen. Trauen wir Gott zu, mehr Menschen zu lieben als wir uns vorstellen zu können. Und wen er liebt, dem schickt er seinen Geist.

Dabei sind es manchmal die Menschen, von denen wir es nicht erwarten, die Gottes Gnade und Barmherzigkeit erleben. Der Theologe Karl Barth hat einmal gepredigt: „Gott sieht sehr vieles, was wir nicht sehen. Gott weiß



vieles, was wir nicht wissen. Und Gott denkt viele Dinge, an die wir noch nie gedacht haben. Daher kommt es denn, dass wir immer eine gewisse Erschütterung verspüren, wenn wir mit Gott in Berührung kommen.“

Tatsächlich reagieren wir Menschen oft erschüttert, wenn wir feststellen, dass Gottes Liebe zu uns nicht exklusiv gilt. Aber Gott hat viele schöne Töchter. Er kann uns lieben, aber den Menschen an unserer Seite auch und sogar den Menschen, der so ganz anders ist als wir. Wir Menschen richten dann schnell unsere Mauern im Kopf auf. Wir denken: Wenn ich geliebt bin, dann kann jene nicht auch geliebt sein. Sie ist doch ganz anders als ich. Doch Gott denkt anders. Denn seine Liebe gilt allen Menschen und er freut sich, wenn diese Liebe in einem Menschen gute Früchte trägt. Die Bibel ist voll von Erzählungen über Außenseitern, denen Gottes Liebe gilt. Da ist der kleine Hirtenjunge David, der trotz seiner stattlichen Brüder zum König ausgeguckt wird. Und da ist die junge Magd Maria, die zur Mutter Jesu wird.

Ich denke auch an den Japaner Takizawa, der bei Karl Barth studiert hat. Takizawa fand trotz der verschiedenen Traditionen eine gemeinsame Wahrheit zwischen ihnen und nannte seine Einsicht „Philosophie von Immanuel“. Auf diese Weise hat Takizawa das christologische Thema der Einheit zwischen Gott und Mensch mit dem zen-buddhistischen Gedanken von der Vereinigung zwischen Unendlichkeit und Endlichkeit aufgenommen. Es gibt eben immer zwei Arten, wie wir auf einen fremden Gedanken reagieren können. Wir können das gemeinsame suchen oder das Trennende herausstellen. Und Jesus ruft uns dazu auf, die Einheit nicht zu schnell aufzugeben. Oft verbindet uns mehr als uns trennt.

Dieser Gedanke setzt sich in der ökumenischen Bewegung immer mehr durch. Wir sind nicht gleich, wir haben Unterschiede im Leben und im Denken. Aber das Bekenntnis zu Jesus als dem Herrn ist eine gemeinsame Basis, die nicht leichtfertig aufgegeben werden soll. Und wieder werden wir daran erinnert, dass Einheit oft kein Geschenk ist sondern harte Arbeit. Ein Stück weit müssen wir diese Einheit wollen, um sie erreichen zu können.

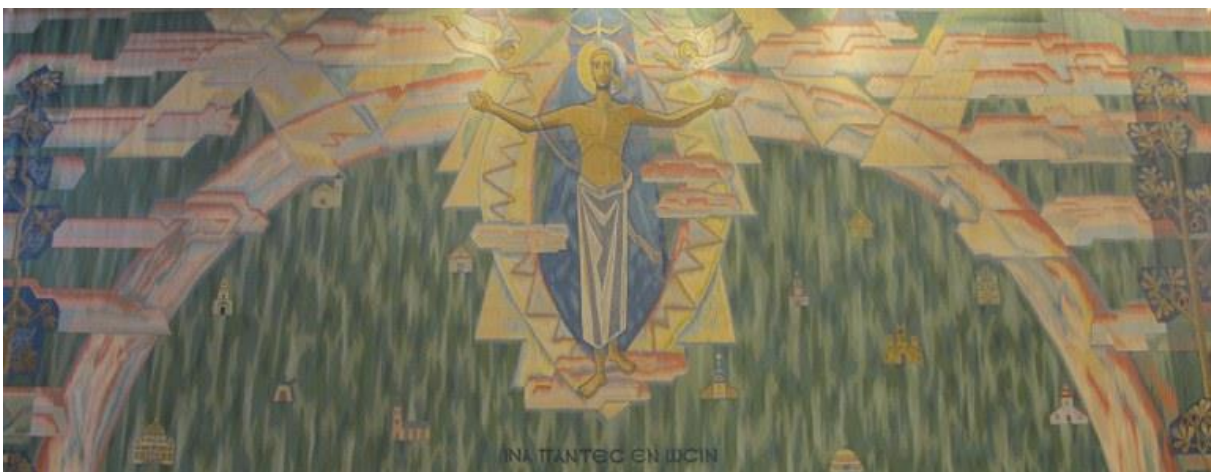
Auf die Liebe läuft es auch im Schlussabschnitt hinaus, wenn Jesus zusammenfasst: Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.

Diese Worte beantworten die Frage vom Anfang: Woher kommt mir Hilfe? Der Beter und auch Jesus kennen die Quelle ihrer Kraft. Es ist Gott, der Himmel und Erde gemacht hat. Und diese Quelle der Kraft steht nun auch allen zur Verfügung, die ihr Vertrauen auf Jesus setzen. Zu ihm, der ihn entsandt hat, ist Jesus zurückgekehrt. An seiner Seite gibt er die Liebe Gottes weiter. Es ist keine neue Quelle, die sich hier aufgetan hat, sondern die alte Quelle wurde von neuen Jüngern und Jüngerinnen entdeckt. Jesus hat sie dorthin geführt. Von dieser Quelle sagt Jesus im Johannesevangelium: Wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.

Wenn wir an einem schönen Frühlingstag unseren Blick in den Himmel erheben, dann erinnert dessen Bläue tatsächlich an eine Wasserquelle. Auch wenn wir wissen, dass dort kein Wasser ist, so gibt uns der weite Himmel dennoch ein *Gespür* von der Größe der Quelle. So weit der Himmeln ist, so tief ist diese Quelle. Alle können von ihr trinken und sie wird doch nicht versiegen. Deshalb müssen wir die Quelle vor anderen nicht verstecken, im Gegenteil: wir sind aufgefordert die Welt zu dieser Quelle zu führen. Zeigen wir, dass sie uns guttut. Denn das tut sie. Es tut gut, in den Himmel zu schauen und zu wissen, dass die Last der Welt getragen wird. Von Gott kommt uns Hilfe, das ist unsere Zuversicht.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus.

Amen



**Musik**

## **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen

## **Lied: Eg Nr. 664 (1-3)**

1. Wir strecken uns nach dir, in dir wohnt die Lebendigkeit. Wir trauen uns zu dir, in dir wohnt die Barmherzigkeit. Du bist, wie du bist: Schön sind deine Namen. Halleluja. Amen. Halleluja. Amen.

2. Wir öffnen uns vor dir, in dir wohnt die Wahrhaftigkeit. Wir freuen uns an dir, in dir wohnt die Gerechtigkeit. Du bist, wie du bist: Schön sind deine Namen. Halleluja. Amen. Halleluja. Amen.

3. Wir halten uns bei dir, in dir wohnt die Beständigkeit. Wir sehnen uns nach dir, in dir wohnt die Vollkommenheit. Du bist, wie du bist: Schön sind deine Namen. Halleluja. Amen. Halleluja. Amen.

## **Fürbitten**

- ✚ Herr im Himmel, du hast ein Auge auf uns, denn deine Liebe zu uns Menschen ist ungebrochen. Deshalb bitten wir dich: Herr, schenke uns Kraft aus der Höhe!
- ✚ Wir haben lange Tage hinter uns. Ein normaler Tagesablauf war nicht möglich. Auch heute sitzen wir im kleinen Kreis in der Kirche statt freudig unter dem blauen Himmel. Und wir achten auf den Abstand. Dabei möchten wir miteinander grillen und fröhlich sein wie in der Vergangenheit an diesem Tag. Deshalb bitten wir dich: Herr, schenke uns Kraft aus der Höhe!

- ✚ Wir sehen aber auch die Folgen eines sorglosen Umgangs miteinander. Die Not in einigen Ländern ist groß und unsere Geschwister dort sterben. Die Bedrohung ist ernst, lass uns das nicht vergessen und den Betroffenen helfen. Deshalb bitten wir dich: Herr, schenke uns Kraft aus der Höhe!
- ✚ Unsere Gedanken sind auch bei den Gefährdeten. Wir möchten ihnen nahe sein und sie unterstützen mit unserer Gegenwart. Hilf uns, Wege zu finden, wie dies gefahrlos möglich ist. Mögen wir, wie du, gerade aus der Distanz ihnen nahe sein. Deshalb bitten wir dich: Herr, schenke uns Kraft aus der Höhe!
- ✚ Wir denken an die Menschen, die mit der Last auf ihren Schultern allein sind. Manche tragen Trauer, andere sind erkrankt und können keinen Besuch empfangen. Öffne ihre Herzen für die Weite des Himmels und hilf ihnen, die Zeit der Not voller Hoffnung zu überstehen. Deshalb bitten wir dich: Herr, schenke uns Kraft aus der Höhe!
- ✚ Wir alle brauchen deine Kraft, aber auch deine Weisheit in diesen Tagen. Um beides bitten wir dich mit unserem Gebet.

### **Mit den Worten Jesu beten wir**

Vater unser im Himmel,  
 geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,  
 dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.  
 Unser tägliches Brot gib uns heute,  
 und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
 Und führe uns nicht in Versuchung,  
 sondern erlöse uns von dem Bösen.  
 Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
 Amen

„Gehet hin im Frieden des Herrn“  
 „Gott sei ewiglich Dank!“

### **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.  
 Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden..  
 Amen

**Amen, Amen, Amen!**

**Lied: Eg Nr. 611**

Der Himmel geht über allen auf, auf alle über, über allen auf.

**Orgelnachspiel**